

# Verhandlung gegen Streetworker Ongaro vertagt

## Strafanzeige wegen Körperverletzung – OB Geisel versucht OSD-Mitarbeiterin zu beschwichtigen

Von Philipp Rose

Der Prozess gegen Fiftyfifty-Mitarbeiter und Streetworker Oliver Ongaro vor dem Düsseldorfer Amtsgericht wurde verschoben. Die Verhandlung wegen Körperverletzung einer OSD-Mitarbeiterin hätte gestern stattfinden sollen – der Prozess wurde vertagt, weil „nennenswerte Zeugen vorab nicht geladen und vernommen wurden“, heißt es.

Im November 2017 durchsuchten Mitarbeiter des Ordnungs- und Servicedienstes der Stadt (OSD) die Tische eines schwer behinderten Wohnunglosen. Der Mann war mit dem

Fahrrad in der Fußgängerzone unterwegs und sollte 15 Euro Strafe zahlen. „Die Mitarbeiter durchsuchten das Portemonnaie und fanden dort eine Nachzahlung des Jobcenters in Höhe von 600 Euro, die direkt beschlagnahmt werden sollte“, so Ongaro, der dem Wohnunglosen zur Hilfe kam, um mit dem OSD zu vermitteln.

Daraufhin soll es zum Streit zwischen OSD und Ongaro gekommen sein: „Die Mitarbeiterin schlug mir mehrfach mit dem Ellenbogen gegen die Brust“, so der Streetworker. Die Mitarbeiterin hingegen berichtet, Ongaro habe sie in den Polizeigriff

genommen und ihren Arm ausgehenkt. Die OSD-Mitarbeiterin war zehn Tage krankgeschrieben, beide stellen Strafanzeige. Ongaros Anzeige wurde jedoch fallengelassen. Der Streetworker sieht sich keiner Schuld bewusst: „Ich mache den Job seit 15 Jahren und fange doch jetzt nicht plötzlich an, Uniformierte anzugreifen“. Gemeinsam habe man noch mehrere Minuten auf die Polizei gewartet, „da hatte die OSD Mitarbeiterin keinerlei Beschwerden“, so Ongaro.

Mittlerweile hat sich auch Oberbürgermeister Thomas Geisel in die Diskussion eingeschaltet. Er hatte

zwischenzeitlich versucht, die 24-jährige OSD-Mitarbeiterin über Ordnungszement Christian Zaum zu bewegen, von einer Anzeige abzusehen. Geisel macht aber auch klar: „Ich stelle mich vor die Mitarbeiterin.“ Sie könne natürlich bei ihrer Anzeige bleiben.

Auch die Düsseldorfer Linke fordert eine Rücknahme der Klage gegen den Streetworker. „Die Klage gegen Oliver Ongaro ist haltlos. Der Ordnungs- und Sicherheitsdienst versucht damit offenkundig, vom illegalen eigenen Handeln abzulenken“, so Udo Bonn, Kreisvorsitzender der Linken Düsseldorf.



Oliver Ongara ist sich keiner Schuld bewusst.

FOTO: KAI KITSCHENBERG